

Brustkrebs: Pflanzliche Eiweisse wirken primär- und sekundärpräventiv

Der Verzehr von überwiegend pflanzlichen Proteinen ist mit einer signifikanten Verringerung der Brustkrebsinzidenz und -mortalität nach Therapie der Krankheit verbunden, wohingegen der Verzehr von überwiegend tierischen Proteinen mit einer signifikant höheren Inzidenz, aber nicht mit einer erhöhten Sterblichkeit verbunden ist. Das ergab eine aktuelle Analyse der Women's-Health-Initiative-(WHI-)Studie mittels neuer Biomarkeruntersuchungen.

Die Studienleiter verglichen für die aktuelle Untersuchung die Daten des Ernährungsfragebogens (zur Art und Häufigkeit der Eiweiss- und Kalorienzufuhr) aus der WHI mit neuen objektivierten Messungen der Nahrungsaufnahme unter Verwendung von Biomarkern. Die Daten zur Energie- und Proteinzufuhr der postmenopausalen Frauen (Befragung 1993 bis 1998) wurden mit der Brustkrebsinzi-

denz und -mortalität (gemäss medizinischem Datenregister und National-Death-Index) zum Zeitpunkt 2016 in Beziehung gesetzt.

Im Follow-up der über 100000 Studienteilnehmerinnen zeigte sich, dass ein hoher Verzehr tierischer Proteine mit einem hohen BMI assoziiert war. Der Bezug zu den 6340 Brustkrebserkrankungen, den 764 brustkrebsbedingten Todesfällen

und den 2069 Todesfällen nach überstandener Erkrankung in der WHI-Studie offenbarte, dass Verzehr von überwiegend pflanzlichen Proteinen mit einer signifikant niedrigeren Inzidenz ($p = 0,01$), ein Verzehr von überwiegend tierischen Proteinen aber mit signifikant höheren Inzidenz von Mammakarzinomen verbunden war ($p = 0,03$). Frauen mit einem hohen Konsum an pflanzlichen Eiweissen lebten nach überstandenem Brustkrebs signifikant länger. Die brustkrebsbedingte Mortalität war aber nicht signifikant niedriger bei diesen Frauen. ■

hir

Referenz:

Pan K, Larson JC, Chlebowski RT et al.: Protein intake and breast cancer incidence and mortality. ASCO20 Virtual Jahreskongress 2020, Abstract # 1569.